

Reisen, das ist für die Akkordeonistin Eva Zöllner eher eine Lebenshaltung und integraler Bestandteil ihres künstlerischen Selbstverständnisses, denn eine notwendige oder gar lästige Maßnahme zur Erreichung des Konzertortes. Reisen liege ja bereits im Charakter ihres Instruments, bemerkte Zöllner im Gespräch.¹ Schließlich gibt es das Akkordeon fast überall auf der Welt, wobei es freilich in jeder der unterschiedlichsten Regionen eine spezifische musikalische Kultur ausgeprägt hat. Diese vor Ort kennen zu lernen, gehört zu den Anliegen der Musikerin. Gerade ist sie aus Kolumbien zurückgekehrt, wo sie den Vallena-to entdeckte –, einen an der kolumbianischen Karibikküste sehr populären traditionellen Musikstil, in dem das Akkordeon eine wichtige Rolle spielt und der im öffentlichen Raum sehr präsent und überall, bei Dorffesten, in Kneipen auf Marktplätzen und so weiter, zu hören ist. Obwohl sie selbst ausschließlich zeitgenössische Musik zur Aufführung bringt, bedeutet es ihr viel, die unterschiedlichsten musikalischen Möglichkeiten ihres Instruments zu erfahren, ob es sich dabei um asiatische Laienorchester, argentinischen Tango oder andere Akkordeonstile handelt. Zeit dafür, all diese unterschiedlichen Stile zu erlernen, bleibt Zöllner meistens nicht, allerdings beschäftigt sie sich durchaus intensiv mit den Musikkulturen ihrer Gastgeberländer.

Mit einem Akkordeon zu reisen bedeutet, stets mit sechzehn Kilogramm im Handgepäck unterwegs zu sein, die aber, so bemerkt sie, leichter transportierbar sind als manches andere Instrument. Die Liste der Orte, an die sie diese sechzehn Kilo bereits gebracht hat, ist beeindruckend. Sie reicht von Rotterdam über Bergen, Baku, Merida (Mexico), Ostrava (Tschechische Republik), Lima (Peru) bis Canterbury, in Kolumbien, Georgien, Südkorea² war sie fast überall – konzertierte und/oder leitete Workshops. Besonders bevorzugt sie Länder, in denen nicht alles perfekt durchorganisiert ist. Sich auf immer neue Situationen einzustellen, bedeutet ihr viel – heißt dies doch wirklich, als ganzer Mensch gefragt und schließlich auf der Bühne präsent zu sein. Wo immer nur möglich, reist die Musikerin einige Tage vor dem Konzerttermin an, um das jeweilige Land kennen zu lernen. Mit dem öffentlichen Nahverkehr zu fahren, rät sie, sei eine gute Möglichkeit, ein Gefühl für Land und Leute zu entwickeln. Wenn möglich übernachtet sie privat aus denselben Gründen.

Erleben kann man auf diese Weise viel – häufig auch positive Überraschungen. So berichtet Eva Zöllner, dass sie sich auf ihrer letzten Reise in Bucaramanga (Kolumbien) ganz unerwartet im Konzert einem riesigen

Marion Saxer

Sechzehn Kilo im Handgepäck

Um die Welt reisen: Die Akkordeonistin Eva Zöllner

Publikum von siebenhundert Studenten gegenüber, die alle keine Hörerfahrungen mit zeitgenössischer Musik hatten. Die Herzlichkeit und Wertschätzung, die man ihr dort entgegenbrachte, gehören zu den herausragenden Erfahrungen ihrer Tätigkeit, für die sich alle Mühen lohnen.

Überhaupt sind es die ungewohnten Konzertformate wie zum Beispiel Open-Air-Konzerte oder Aufführungen im öffentlichen Raum, die immer wieder eine Herausforderung, aber eben auch besonders intensive Konzerterlebnisse bedeuten. Im Lauf der Zeit hat sich so auch ein Spezialwissen über den Stand der zeitgenössischen Musik in den Ländern, die sie bereist, ergeben. Häufig, so eine ihrer Beobachtungen, fehle es an Interpreten, die dazu in der Lage seien, zeitgenössische Musik aufzuführen. Sie hofft, durch ihre Auftritte auch das Interesse unter Musikern vor Ort zu wecken, sich mit dieser Art Musik zu beschäftigen.

Für Eva Zöllner hat sich ihre Reisetätigkeit unmittelbar nach dem Studium quasi wie von selbst ergeben. Wegen einiger Projekte im Ausland verfrachtete sie ihr Hab und Gut zunächst einmal in Kisten in den Keller ihrer Eltern – wo es die nächsten fünf Jahre über dann auch blieb. In dieser Zeit hatte die Musikerin keinen festen Wohnsitz und lebte ausschließlich aus dem Koffer. Dies führte einerseits zu einer angenehmen Reduktion des Lebensstils, war aber auch anstrengend. Heute hat sie als Rückzugsort eine Wohnung in Hamburg, die allerdings wegen ihrer anhaltend intensiven Reisetätigkeit häufig leer bleibt. Da Zöllner freischaffend als Solistin tätig ist, die sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat, stellt dieses expansive Reisen für sie jedoch auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar. Würde sie ihr Konzertieren ausschließlich auf Mitteleuropa beschränken, könnte sie nicht davon leben. Neben den positiven Aspekten dieses Reiselebens, wie etwa der großen Eigenständigkeit, die es erlaubt, nicht so überzeugende Projekte auch einmal abzusagen, gilt es auch einige Schwierigkeiten zu bewältigen. So ist es schwierig, soziale Kontakte zu erhalten, wenn man ständig unterwegs ist, und reich wird man

¹ Dem Text liegt ein Gespräch mit der Autorin zu Grunde, das am 05.06.2014 stattfand.

² Die Konzerte sind bestens dokumentiert auf der Website www.eva-zoellner.de



Eva Zöllner bei einer Straßenperformance in Hyderabad, Indien. (Foto: Maike Häusling)

ganz bestimmt nicht. Aber es hat doch große Vorteile, sein »eigener Chef« zu sein, meinte sie. Zum Konzertieren kommt für Eva Zöllner dadurch die gesamte Organisation ihrer Reisen als Arbeitsfeld dazu.

Auch ihre Konzertprogramme gestaltet sie weitgehend selbst, sofern die Vorgaben der Veranstalter dies zulassen. Dabei legt sie Wert darauf, Musik aus dem betreffenden Gastland zu Gehör zu bringen, meist von Komponisten, die dort bereits bekannt sind. Gleichzeitig versucht sie jedoch auch, Stücke aus ihrem Heimatland in die Konzerte einzubringen. Bereits etablierten Repertoirestücken misst sie in diesem Kontext eher weniger Bedeutung zu, ihr ist es wichtig, aktuelle Kompositionen jüngerer Komponistinnen und Komponisten aufzuführen. Dass die vielen Uraufführungen, die sie bereits gespielt hat, meist sehr arbeitsintensiv sind, nimmt sie gerne in Kauf. Aus ihrer intensiven Zusammenarbeit mit vielen Komponistinnen und Komponisten sind zahlreiche ihr gewidmete Stücke entstanden, etwa von Alexandra Cárdenas (Kolumbien), Georgina Derbez (Mexiko), Reso Kiknadze (Georgien), Ana Lara (Mexiko), Elmir Mirzoev (Aserbaidshan), Joao Pedro Oliveira (Brasilien), Daniel Quaranta (Argentinien), Antti Saario (Finnland), Adrian Suarez (Venezuela), Jorge Torres (Mexiko), Pierre Henri Wicomb (Südafrika) und auch von deutschen Komponisten wie zum Beispiel Gerald Eckert, Gordon Kampe, Maximilian Marcoll und Hannes Seidl.

Dabei geht es ihr auch um eine neue Repertoirebildung. Viel zu oft landen Stücke heute nach der Uraufführung irgendwo in der Schublade. Sie bemüht sich, die entstandenen Werke regelmäßig aufzuführen – einige hat sie bereits über fünfzig Mal gespielt.

Häufig ergreift Zöllner auch selbst die Initiative und entwickelt eigene Projekte. Ihre Workshops für Kompositionsstudenten zeigen oft nachhaltige Folgen: Nicht selten erhält sie einige Jahre später ein ihr gewidmetes Stück.

16 Häufig arbeitet sie mit Komponisten während

des Kompositionsprozesses per Skype zusammen. Obwohl die klangliche Übertragung nicht perfekt ist, gehört es für sie dazu, sich im Entstehungsprozess des Werkes mit dem Komponisten auszutauschen, auch wenn dieser am anderen Ende der Welt sitzt.

So entstehen sehr individuelle Stücke, in denen sich auch schon mal Eindrücke aus dem Reiseleben wiederfinden: Zum Beispiel in dem 2010 entstandenen Stück *Babylon* für Akkordeon, Zuspielder und Lautsprecher des Schweizer Komponisten Beat Gysin. Er bat Eva Zöllner, auf ihren Reisen Sprachaufnahmen für ihn zu machen. Die Sprachfragmente (Arabisch, Isländisch und Portugiesisch) transformierte er in Instrumentalklang und arbeitete sehr anschaulich die musikalische Charakteristik der jeweiligen Sprache heraus.

Die in Berlin lebende Komponistin Neele Hülcker verarbeitete in *Eva und Neele* für Akkordeon und Video (2013) Videoaufnahmen, die Eva Zöllner an unterschiedlichsten Orten – unterwegs – Akkordeon spielend sehen und hören lassen. Auf diese akustischen Ereignisse reagiert Zöllner bei der Aufführung dann live instrumental, wobei auch dieser Part genau ausnotiert ist. Dieses sehr persönliche Stück kann geradezu als eine Hommage an Eva Zöllner und ihr Unterwegssein betrachtet werden.³

Für das Frühjahr 2015 ist eine Tour geplant, die Zöllner gemeinsam mit dem von dem Komponisten Volker Staub initiierten *One Earth Orchestra* durchführt. Das Projekt *Along The Spine* ist als zweimonatige Konzerttournee von Feuerland bis Alaska entlang der Kordilleren geplant. Es geht dabei um musikalische Begegnungen mit Menschen vor Ort und Schärfung des Bewusstseins für musikalisch-kulturelle Vielfalt entlang der Strecke. Es wird neue Stücke von (Süd-)Amerikanischen Komponisten und Begegnungen mit indigenen Volksgruppen geben.⁴

Beruhigend ist es zu wissen, dass Eva Zöllner während ihrer Reisen an einem Buch mit Reiseberichten schreibt und es bleibt zu hoffen, dass sie ihre vielfältigen musikalischen Erlebnisse einmal einem breiteren interessierten Leserkreis zugänglich machen wird. ■

3 Siehe www.neelehuelcker.de

4 <http://www.oneearthorchestra.de/seiten-deutsch/2-projekte-1-AtSp.html>